



## Presseinformation

Weiden i. d. OPf., 07.05.2020

Verantwortlich: Rosenmüller, Behördenleiter

### **Naturverjüngung Auwald Pressemitteilung "Die Kraft der Natur nutzen"**

Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie gibt als Ziel den „guten ökologischen Zustand“ an allen Gewässern bis 2027 vor. Neben der Verbesserung der Gewässerstruktur und der Beseitigung von Wanderbarrieren für Fische sehen Biologen und Gewässerökologen vor allem in der Beschattung durch funktionsfähige Auwälder und deren Mikroklima am Gewässer großes Potential, um diesem Ziel näher zu kommen. Wie die Forstverwaltung mit dem klimagerechten Waldumbau, möchte das Wasserwirtschaftsamt deshalb auch an unseren Gewässern wieder flächendeckend einen Ufergehölzsaum mit standortgerechten Gehölzen etablieren. Dies kann neben der Pflanzung kleiner Gehölze oder Bäume auch durch die Förderung des natürlichen Anflugs von Samen als zweitem Standbein erfolgen. Die aus angefliegenen Baumsamen hervorgegangenen Gehölze bieten die Vorteile, dass keine sensible Anwuchsphase notwendig ist, dass die Keimlinge meist besser mit den Standorteigenschaften zurechtkommen und z. B. Trockenphasen im Sommer besser überstehen. Hinzu kommt, dass die Natur diesen jungen Wald frei Haus liefert, ohne eine Rechnung zu stellen.

Allerdings hängt der Erfolg von vielen Faktoren ab. So dürfen Samenbäume nicht in zu großer Entfernung zu den zukünftigen Auwaldflächen stehen. Um den in der Regel durch Wind verdrifteten Samen eine Keimfläche zu bieten, muss die mit Gras verwachsene Bodenkrumme maschinell gefräst und aufgerissen werden. Wenn die Samen am Boden auftreffen, brauchen sie ausreichend Feuchtigkeit durch Regen oder Bewässerung, um zu keimen. Und die frischen Keimlinge müssen vor Wildverbiss geschützt werden, weil sie für Rehe, Hasen und auch den Biber eine schmackhafte Abwechslung vom üblichen Speiseplan darstellen.

Um einen Fahrplan für eine verlässliche Naturverjüngung zu entwickeln und mögliche Fehler zu vermeiden, hat das Wasserwirtschaftsamt Weiden nach einem Vergabeverfahren Ende 2019 eine Arbeitsgemeinschaft der TU München und dem



Büro H&S GbR aus Freising beauftragt, ein Konzept zu erstellen. Über den Amtsbezirk verteilt wurden acht Uferflächen von je etwa 1.000 m<sup>2</sup> ausgewählt und nach Vorgabe der ARGE von den Mitarbeitern der Flussmeisterstellen Weiden und Kümmerbruck vorbereitet. Die von der Flussmeisterstelle Weiden betreuten Versuchsflächen liegen an der Tirschenreuther Waldnaab bei Tirschenreuth, an der Wondreb bei Waldsassen, an der Haidenaab bei Steinfels und an der Waldnaab bei Rothenstadt. Die Flussmeisterstelle Kümmerbruck hat die Versuchsflächen im südlichen Amtsbezirk am Ehenbach bei Holzhammer, am Fensterbach bei Dürnsricht, an der Vils bei Schönwind und an der Lauterach bei Schmidmühlen erstellt. Auf den Flächen kommen verschiedene Kriterien nebeneinander als Vergleichsmöglichkeit zur Anwendung, wie beispielsweise offener Boden, künstliches Aufbringen von Baumsamen, Schutz durch Wildzaun oder Einzelschutzmaßnahmen, künstliche Bewässerung, Einbringen von Weidenstecklingen und noch einiges mehr. Die Mitarbeiter der ARGE begleiten die Flächen wissenschaftlich über einen Zeitraum von drei Jahren. Bei regelmäßigen Ortseinsichten dokumentieren sie Erfolg oder Misserfolg sowie mögliche Gründe dafür. Jeweils zum Jahreswechsel legt das Büro einen Zwischenbericht und am Ende der Projektzeit einen Abschlussbericht vor.

Die Vorbereitung der Flächen ist nunmehr abgeschlossen und das Monitoring beginnt. Projektbearbeiterin Julia Fangauer, ARGE TU München und Büro H&S GbR hat sich deshalb mit Christian Götz, Fachbereichsleiter Wasserbau und Christian Motz, Sachgebietsleiter Gewässerökologie am Wasserwirtschaftsamt Weiden an der Fläche an der Tirschenreuther Waldnaab getroffen. „Der Regen in den vergangenen Tagen kam genau richtig und wird die angeflogenen Samen im Boden zum Keimen bringen“, meint Julia Fangauer. „Man ist sich deshalb einig, dass dieses Projekt Erfolg verspricht und wertvolle Erkenntnisse für die zukünftige Stärkung der Auwälder an unseren heimischen Gewässern liefert.“



v.r.n.l.: Sachgebietsleiter Gewässerökologie Christian Motz, Fachbereichsleiter Wasserbau Christian Götz, Projektbearbeiterin ARGE TU München und Büro H&S GbR Julia Fangauer, Praktikant David Heinz  
Foto: WWA Weiden